

Liebe Leserinnen und Leser,

woher wissen wir eigentlich, was die Bürger wollen?

Diese Frage habe ich mir schon oft gestellt und ich denke auch die meisten Gemeinderäte. Aktuell ist es doch so, dass wir einmal in 6 Jahren zur Gemeinderatswahl/Bürgermeisterwahl gehen und danach nur noch einen marginalen oder eher gar keinen Einfluss mehr auf die Entscheidungen im Gemeinderat haben. Das ist nun mal so in einer repräsentativen Demokratie.

Aber lebendige Demokratie lebt doch von der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Es wäre eben die Aufgabe der Gemeinderäte möglichst viele Bürger zu einem Thema zu befragen, um sich ein Stimmungsbild einzuholen und dann repräsentativ für diese Bürger abzustimmen – nicht zwangsläufig ihre eigene Meinung zu vertreten.

Nur wie viele Leute kann ich denn befragen? Und ist das dann auch repräsentativ?

Was könnte man denn noch tun, um die Stimmung der Bürger einzufangen?

Klar hätte man für die letzten umstrittenen Themen „Erschließungsstraße für Baugebiet Eching West Ja/Nein, Rathaus-Umbau/Neubau?, Seesauna Ja/Nein, Baugebiet Böhmerwaldstraße Gestaltung usw.“ jedes Mal ein Rats- bzw. Bürgerbegehren durchführen können. Aber das ist eben immer mit sehr viel (zu viel) Aufwand verbunden.

Und bei einem Rats- oder Bürgerbegehren kann eben nur eine Frage gestellt werden, die sich mit Ja oder Nein beantworten lässt. Aus meiner Sicht ist dieses Instrument längst veraltet und nicht mehr zeitgemäß.

Wäre es nicht schön, wenn man eine Online-Befragung durchführen könnte, um sich mal eben ein repräsentatives Stimmungsbild in der Bürgerschaft einzuholen?

Aus meiner Sicht ist es genau das, was wir brauchen!

Denken Sie nur mal an die Entscheidung, ob das Rathaus umgebaut oder neu gebaut werden soll. Wie einfach wäre es gewesen, wenn wir mal eben eine Online-Beteiligungsplattform gehabt hätten, mit deren Hilfe man die Bürger hätte informieren und auch darüber abstimmen lassen können.

Die Entscheidung selbst würde immer noch im Gemeinderat gefällt werden, aber man wüsste genau wie die Bürger, die einen gewählt haben, dazu stehen. Direkte Demokratie in Form von Online-Beteiligungen würde sehr gut unsere repräsentative Demokratie ergänzen. Damit hätten die Bürger ein Instrument, um in der Politik auch zwischen den Wahlen mitbestimmen zu können. Die Politik muss dann auch frühzeitig um Akzeptanz in der Bürgerschaft werben. Das könnte dem allgemeinen Politikfrust entgegenwirken. Mehr Bürgerinnen und Bürger würden sich mit ihrer Gemeinde/Stadt identifizieren und sich auch wieder mehr für Ihre Gemeinde/Stadt engagieren. Die Entscheidungsverantwortung mit den Bürgern teilen - das wäre ein neuer Politikstil. Eine Politik des Gehörtwerdens und der ernsthaften Bürgerbeteiligung über Online-Abstimmungen sollte Alltagskultur werden.

Josef Holzer, BfE

P.S: Im August findet kein Monatstreffen statt, wir machen Sommerpause. Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Urlaub und den Kindern schöne Ferien.